

## **Die Armee der Siedler Ist es normal, dass Zivilisten im Kampf getötet werden, weil das israelische Militär versagt hat?**

**von Chaim Levinson<sup>1</sup>**

Vor zwei Wochen war ich zufällig in einer großen Siedlung, wo ich mit einem Fotoapparat ein Eigentumsdelikt dokumentieren wollte, das einer der Siedler gegen das Land eines Palästinensers beging. Zwischen mir und dem Bewohner der Siedlung brach ein Streit aus. Er wollte mich am Fotografieren hindern, indem er behauptete, dass [das Land] sein Privateigentum sei, während ich darauf bestand, dass es keine rechtliche Handhabe gebe, mich an meiner Arbeit zu hindern.

Hätte ein solcher Konflikt innerhalb der Grünen Linie stattgefunden, hätte einer von uns wahrscheinlich die Polizei gerufen. Doch da der Konflikt in einer Siedlung ausbrach, benutzte der Siedler sein Handy und rief den Sicherheitsbeauftragten der Siedlung an. Zwei Minuten später fuhr ein Jeep eines privaten Sicherheitsdienstes vor.

Der Wächter verlangte meinen Personalausweis. Ich antwortete, dass er mir den seinen zeigen solle, denn soweit ich wisse, sei er nur ein Hochstapler. Nach einiger Zeit zog er ein Papier aus der Tasche, um zu zeigen, dass er für eine private Sicherheitsfirma arbeite. Dann revanchierte er sich bei mir, indem er sich weigerte, meine Papiere anzuschauen, und schloss das Tor zur Siedlung ab, so dass ich sie nicht verlassen konnte, bis die Polizei eintraf, um mich zu befreien.

In den vergangenen 20 Jahren ist, ermutigt durch die Armee, eine bewaffnete private Streitmacht mit rund 1.600 Waffen in den [palästinensischen] Gebieten entstanden. In den Vereinigten Staaten

---

<sup>1</sup> Chaim Levinson: The settlers' army, in „Haaretz“ 24.09.2012. Deutsch von Reiner Bernstein, München.

[von Amerika] wird eine solche Streitmacht Miliz genannt. Bei der Palästinensischen Autonomiebehörde ist sie als der militärische Arm einer Organisation bekannt. In Israel benutzen wir den Begriff „*ravshatz*“ (der Sicherheitsoffizier der Siedlung, abgeleitet von dem Akronym *rakaz bitachon shotef tsahali* oder Sicherheitskoordinator mit der Armee), und „*kitot konanuf*“, schnelle Einsatzgruppe der Siedlung.

Die Armee ist der Hauptförderer dieses Unternehmens: Sie bildet das Personal der Einheiten aus und überwacht deren Tätigkeit. Zu jeder Brigade des Militärs gehört [außerdem] ein Offizier, dessen Aufgabe darin besteht, die Tätigkeit der Sicherheitsbeauftragten der Siedlung zu koordinieren und zu überwachen. Die letzteren beziehen ihr Gehalt von den zuständigen Ortsbehörden, doch das Training wird vom Kommando der Heimatfront des Militärs bezahlt.

Diese Praxis ist in zweierlei Hinsicht bedenklich. Zum einen handelt es sich um eine Privatpolizei mit [eigenen] Absichten und Zielen. Der Sicherheitsbeauftragte ist theoretisch dem Kommando der Armee unterstellt, aber weil er sein Gehalt von der Siedlung erhält und gewöhnlich ein alter Bewohner der Siedlung ist, bezieht er seine Anweisungen in Wahrheit von der Leitung der Siedlung. Und da die Siedlungsbeauftragten Alteingesessene [der Siedlung] sind, die das Gebiet gut kennen, sind sie umgekehrt die Herren der Soldaten, die durch das Gebiet fahren.

Sicherheitsbeauftragte sorgen für die Sicherheit, wenn den Palästinensern Land und Wasserquellen weggenommen werden. Manchmal behindern sie gesetzwidrig den Zugang zu der Siedlung. Während jener zehn Monate seit November 2009, in denen der Siedlungsbau eingefroren war, sorgten einige Beauftragte dafür, dass Inspektoren der [israelischen] Zivilverwaltung<sup>2</sup> bei ihrer Arbeit

---

<sup>2</sup> Die Zivilverwaltung für die palästinensischen Gebiete wurde Anfang der 1980er Jahre eingerichtet und steht unter militärischer Leitung.

behindert wurden – manchmal durch Einsatz ihrer Fahrzeuge, die vom Staat bezahlt werden, manchmal von organisierten Demonstrationen. Und sie arbeiten einseitig gegen die Palästinenser. Sie beschäftigen sich nicht mit kriminellen oder nationalistischen Delikten.

Der zweite bedenkliche Aspekt ist die Privatisierung [von Befugnissen] der Armee. Ein Staat hat für sein Gewaltmonopol über das Militär und die Polizei zu sorgen. Wenn es ein Staat für gerechtfertigt hält, Zivilisten in einem feindlichen Territorium anzusiedeln, muss er sie durch die Armee schützen lassen. Die Sicherheitsbeauftragten und die schnellen Einsatzgruppen sollten allein zur Armee gehören und Kampfsoldaten ersetzen.

Eine Untersuchung von zwei bedeutsamen Terrorvorfällen in den Siedlungen zeigt, dass die Privatisierung nicht immer gut läuft. Die Untersuchung der Armee zu dem schockierenden Terrorangriff in Itamar 2011<sup>3</sup> belegt, dass dieses System die Sicherheit der Siedler beeinträchtigt: Vom Wachpersonal der Siedlung wurde ein Durchbruch des Sicherheitszauns bemerkt, und ein Wachmann einer privaten Sicherheitsfirma (unter der Obhut des Sicherheitsbeauftragten der Siedlung) wurde zur Überprüfung abgestellt, fand aber nichts Verdächtiges, und keine Soldaten wurden hingeschickt.

Die Untersuchung fand heraus, dass der Wachmann keine eindeutigen Instruktionen hatte, dass die Armee nicht dafür sorgte, dass der Sicherheitsbeauftragte der Siedlung professionelle Standards befolgte und dass der Sicherheitsbeauftragte nicht darauf bestand, dass der Wachmann entsprechend handle. Das Ergebnis war, dass Terroristen durch den elektrischen Zaun eindrangen, Erwachsene und Kinder ermordeten, zwei Waffen stahlen, ihre Kleider verbrannten und dass niemand etwas bemerkte.

---

In einem zweiten Fall tötete ein Angriff auf jüdische Betende auf dem Gehweg in Hebron den Sicherheitsbeauftragten aus Kiryat Arba<sup>4</sup> und zwei Mitglieder der schnellen Eingreifgruppe. Die Siedler stellen dieses Unglück als sein Beispiel heraus, wie sie das Schicksal der Armee teilen und wie Seite an Seite mit den Soldaten kämpfen, doch die Analyse zeigt etwas anderes.

Eine Zelle des Islamischen Dihad lauerte der Grenzpolizei-Patrouille in jener Nacht auf der Straße auf und tötete alle Angehörigen. Der Kommandeur der Hebron-Brigade leitete dann einen Gegenangriff ein, wurde aber angeschossen und getötet, und die Kommandokette der Armee brach zusammen. So übernahm der Sicherheitsbeauftragte der Siedlung für einige Minuten das Kommando, kämpfte tapfer an der Seite der Angehörigen der schnellen Eingreifgruppe, bevor sie alle getötet wurden.

Ist es normal, dass Zivilisten im Kampf getötet werden, weil das Militär versagt?

-----

---

<sup>4</sup> In der Siedlung Kiryat Arba („Bezirk 4“) östlich von Hebron leben rund 7.000 Siedler. Zur religionsstiftenden Bedeutung des Ortes Gen. 23,2: „Da starb Sarah zu Kiryat Arba, das ist Hebron im Lande Kanaan, und Abraham begann, für Sarah die Totenklage zu halten und sie zu beweinen.“